

Key Note Marlehn Thieme, Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung anlässlich der Präsentation des FNG-Marktberichtes am 01.06.2017 in Berlin

Berlin, 01.06.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihre Einladung zu dieser wichtigen und zentralen Veranstaltung der nachhaltigen Investmentszene. Wenn dieser Tag vorüber ist und der FNG-Marktbericht online steht, machen sich viele Menschen und Institutionen daran, Ihre Präsentationen und Merkzettel anzupassen an den neuen Marktanteil für nachhaltige Investments.

Ihren Mitgliedern gratuliere ich herzlich zum erneut zweistelligen Wachstum von 15%. Doch Sie ahnen es: Wasser gieße ich im fast gleichen Atemzug in den Wein, denn der niedrige Marktanteil von 2,8 % zeigt, dass diese Sparte der Geldanlagen immer noch in der Nische ist.

Ich bin dennoch optimistisch, denn: es liegt deutlich fühlbar Spannung in der Luft.

Die Wahlen, die vor und hinter uns liegen, die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, formen neuen Gestaltungswillen:

- Es gibt einen neuen Willen, eine europäische Vision zukunftsfähiger Marktwirtschaft zu entwickeln.
- Es gibt Unternehmensführerinnen und Unternehmensführer, die deutlicher denn je artikulieren, das Klimaabkommen von Paris in ihrem Einflussbereich umsetzen zu wollen.
- In den Strukturen von Politik und Verwaltung gibt es immer mehr einzelne Personen, die sich für die zukunftsfähige Entwicklung von Verwaltungshandeln, Infrastrukturen und Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wirtschaften einsetzen.

Das Umdenken verbreitert sich.

Die Umgestaltung hat begonnen.

Sicher, es gibt noch viele, die meinen, business as usual weiter betreiben zu können.

- Da gibt es Automobilkonzerne, die auch für Mobilität von Menschen weiter vor allem auf Verbrennungsmotoren setzen und vorbildlichen Nachhaltigkeitsberichten zum Trotz das Image des Diesels aufpolieren – statt sich auf Mobilität 4.0 vorzubereiten!
- Da gibt es Investoren und Analysten, die weiter auf alte Risikomodelle und Anreizstrukturen der Vergangenheit setzen, statt die Chancen in ressourcenleichten, smarten Lösungen zu suchen.
- Da gibt es Staatenlenker, die offenbar alten Zeiten nachtrauern, als ein verlässliches Freund-Feind-Schema für klare Verhältnisse sorgte.

Diese Dinosaurier des letzten Jahrhunderts werden keine Zukunft haben!

Wir finden Sie auch in der Nachhaltigkeitsszene, das möchte ich ganz deutlich sagen. Das sind die, die business as usual unter den Vorzeichen der Nachhaltigkeit weiter führen wollen, ohne ihre Begrenzung, ohne die Komfortzone des eigenen Geschäftsmodells zu verlassen.

Sicher benötigen wir Übergänge und sicher kann sich auch das eine gute Weile weiter lohnen. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir breite Wirkungen und Skaleneffekte nur in der Zusammenarbeit erzeugen.

Wenn wir kooperieren und voneinander lernen ohne die Eigenständigkeit und profilierte Identität aufzugeben, können wir auch bei beharrlichen Dritten Transparenz vorantreiben.

Sind Sie, so wie Sie heute hier sitzen der Meinung, dass wir raus aus der Nische müssen? Dann reden wir miteinander und lernen voneinander in der Branche, wo wir jeweils alleine nicht weiterkommen.

Die Investoren müssen mehr werden, die langfristigen Ertrag nicht nur für das eigene Portfolio, sondern auch für Umwelt und Gesellschaft erzielen wollen.

Wir brauchen mehr prominent beworbene, gute und wirksame Produkte für nachhaltiges Investment in allen Asset Klassen, die auffindbar sind und auch aktiv vertrieben werden. Und wir brauchen mehr Nachhaltigkeits- und Finanzmarktwissen, bei privaten und institutionellen Anlegerinnen und Anlegern, aber auch in der Ausbildung von Bankerinnen und Bankern.

Wir sollten gemeinsam darüber nachdenken, wie wir wesentliche Dinge zügig so verändern, damit sich der gordische Knoten löst.

Entfesseln wir gemeinsam eine Dynamik für nachhaltiges Wirtschaften, die momentan nur der Insidertyp für Eingeweihte ist!

Sie kennen den Rat für Nachhaltige Entwicklung. Wir experimentieren schon länger mit smarten Ko-Regulierungsprozessen. Was wir im Dialog mit Marktakteuren und Politik auf ganz unterschiedlichen Ebenen lernen, ist erstaunlich.

Bei allen bremsenden Momenten möchten wir diesen Dialogansatz bei einem meiner Herzensanliegen fortsetzen: bei der Entwicklung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft.

Im Herbst letzten Jahres hat Bundeskanzlerin Angela Merkel die Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates neu berufen. Erneut berufen wurde der Ihnen bekannte Prof. Dr. Alexander Bassen, der den Rat seit 2009 in der Entwicklung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex begleitet hat.

Neu berufen wurde Achim Steiner, der als ehemaliger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen und frisch gebackener Leiter der UNDP, des Entwicklungsprogramms ist.

Diese beiden haben mit unserem Generalsekretär Günther Bachmann gemeinsam ein [Diskussionspapier zu nachhaltiger Finanzwirtschaft](#) (Arbeitstitel: living document Green Finance) entworfen, das wir als Rat für Nachhaltige Entwicklung in die öffentliche Diskussion geben.

Darin finden Sie aktuell 12 Punkte, mit denen wir die Debatte eröffnen. Diese zwölf Punkte sollen in den kommenden Monaten diskutiert, angeschärft, erweitert und ergänzt oder verworfen werden.

Die wesentlichsten Ansätze darin sind:

1. ein Vorschlag, einen Hub for Sustainable Finance in Deutschland zu schaffen. Diese Debatte stoßen wir gerade erst an. Unsere Idee ist eine gemeinschaftliche Struktur aller interessierten Kreise aus der Finanzwirtschaft, der im Sinne eines Forums Akteure vernetzt, den Erfahrungsaustausch ermöglicht, selbstorganisierte Standards anregt und Plattform für Partnerschaften ist.

Bemerkenswert ist, dass die Deutsche Börse erst letzte Woche eine „Accelerator Conference on Sustainable Finance“ durchgeführt hat. Manches Gute wird eben an mehreren Stellen parallel gedacht. Wir stehen im engen Dialog mit der Deutschen Börse und werden sehen, wie wir die beiden Ansätze bündeln können.

2. Wir schlagen vor, das Thema Altersvorsorge als Ansatzpunkt für ein Umdenken an den Finanzmärkten im Dialog mit Staat und Kunden zu nutzen. Altersvorsorge ist ein wichtiges Thema für alle Menschen in Deutschland und daher besonders geeignet, eine langfristige Perspektive zu verwirklichen.

In der durch Digitalisierung beschleunigten Zeit ist das eine echte Bildungsaufgabe für Analysten, Investoren und Kunden gleichermaßen. Es ist aber auch strukturell ein so zentrales Thema, dass jede dieser Akteursgruppen ihren Ansatzpunkt finden kann.

3. Nachhaltigkeit sollte Haushaltsprinzip werden: Wir meinen, Nachhaltigkeit muss eine größere Rolle sowohl auf der Einnahme- als auch auf der Ausgabenseite des staatlichen Haushaltes erhalten. Fiskalstrategien, Subventionen und Förderstrukturen, die Versorgungsrücklagen und Sondervermögen für die Beamtenpensionen, Entwicklungsfinanzierung und Außenwirtschaftsförderung könnten die Ziele der nachhaltigen Finanzierung deutlicher als bisher unterstützen. Auch der Staat sollte Vorbild

sein für integriertes Denken und Management, indem er alle Optionen nutzt, das Staatsziel Nachhaltigkeit in vorhandene Instrumente einzuweben.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit dem Papier auseinanderzusetzen und sich mit Ihren Vorschlägen in diese Diskussion einzubringen!

Wir sehen, es gibt vitale Green Finance Hubs in London, Singapur und einigen Finanzplätzen mehr. Der Wettbewerb ist in vollem Gange.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit unserer Akteurslandschaft in diesem Wettbewerb mit den anderen mithalten könnten – wenn sich Corporate Germany und die Investmentcommunity nur entschließen könnten, ernst zu machen mit dem integrierten Denken von Nachhaltigkeit.

Dazu gehören meines Erachtens ganz unabdingbar,

- Das investierte Volumen in nachhaltige Produkte deutlich auszubauen,
- Als Unternehmen das eigene Investmentverhalten zu durchleuchten und selbst durch die Nachfrage nach nachhaltigen Geldanlagen zum Treiber zu werden, in dem z.B. auch außerbilanziell finanzierte Betriebsrenten konsequent auf SRI setzen. (Beim DNK geben ganze drei von 208 Unternehmen an, bei ihren Investments auf Nachhaltigkeit zu achten. Das ist eindeutig zu wenig.)
- Sich als Bank dem Thema struktureller Nachhaltigkeit über Eigenkapitalquoten hinaus zu öffnen und die Lieferkette des Aktivgeschäfts zu durchleuchten ist unabdingbar. Es ist alles andere als abwegig, die Unternehmen, denen man Kredit oder Investitionen ermöglicht, als Wertschöpfungskette einer Bank zu erkennen.

Ein ernst zu nehmendes Reputationsrisiko stellen nicht nachhaltige Engagements bereits jetzt dar, das hat die Medienberichterstattung und die Zivilgesellschaft bereits mehrfach deutlich gemacht. Und damit sind sie auch ein finanzielles Risiko, wie mehr und mehr Entscheidern deutlich wird.

Es ist unabdingbar, die Chancen zu erkennen, die in zukunftsgerichtetem und zugleich positiv konservativem Denken liegt.

Bewerten Sie die Nachhaltigkeitsleistungen und –potenziale von Unternehmen in der Kreditvergabe! Geben Sie sich strenge Klimaschutzziele in den Portfolien und Geschäftstätigkeiten, dann haben Sie im Wettbewerb die Nase vorn. Streben Sie 95% CO₂-Reduktion an und nehmen Sie auch Ihre Kunden, Ihre Unternehmen in die Pflicht. Denken Sie partnerschaftlich, dann können wir die Energiewende schaffen und die Klimaschutzziele erreichen.

Wie ist Ihr Institut in Sachen Datenschutz und Korruption aufgestellt? Sind die Systeme selbst nachhaltig? Betreiben Sie sichere, energieeffiziente Server, die mit Strom aus Erneuerbaren Energien betrieben werden? Wie viel Kreativität investieren Sie in die Entwicklung nachhaltiger Finanzprodukte?

Die Energiewende signalisiert, dass Investitionen in Erneuerbare und Infrastruktur Vorrang haben sollten. Und der anhaltende Vertrauensverlust in die Finanzmärkte ist ein deutliches Signal, dass die Finanzindustrie mehr zum Nutzen der Menschen beitragen sollte. Integrität und Nachhaltigkeit sind die Messlatten von heute. Wer sich selbst nicht transparent und nachvollziehbar in die Pflicht nehmen kann oder will, wird in diesem Wettbewerb verlieren.

Die Rollen werden neu verteilt. Wie im Jahr 30 nach dem Brundtland-Bericht die „gemeinsame aber geteilte Verantwortung“ weiter ausgestaltet wird und ob wir es tatsächlich schaffen, die Entwicklung entschlossen anzutreiben, ist völlig offen.

Ich würde mir wünschen, dass der Druck, den wir derzeit in Deutschland mit unserer Flüchtlingspolitik und unserem Exportüberschuss erfahren, dazu führt, dass sich die natürlichen Koalitionspartner derer, die sich seit vielen Jahren und Jahrzehnten schon für eine nachhaltige Entwicklung engagieren, zusammen tun und ihre Kräfte bündeln.

Wir wissen alles, um aktiv werden zu können. Wir müssen ein neues Informationszeitalter einläuten, nützliche Informationen teilen und zeigen, dass sie im Wettbewerb tatsächlich von Belang sind – und die Unternehmen einen Nachteil haben, die sich dem Imperativ der Transparenz verwehren.

Wir brauchen hierüber auch den globalen Austausch. Ziel sollte sein, einen globalen Rahmen für fairen Wettbewerb zu schaffen, der zugleich beitragen kann, soziale und ökologische Herausforderungen und Konflikte zu lösen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Unternehmen auch anders können. Wir alle wissen, dass die Marktwirtschaft fähig ist, sich sehr schnell an neue Erfordernisse anzupassen. Unternehmen, die freiwillig und frühzeitig nachhaltig operieren, sollten einen Wettbewerbsvorteil genießen, indem sie leichter an Kapital und Aufträge kommen – statt derer, die weiter auf Externalisierung setzen. Dazu ist es notwendig, dass die Kosten für CO₂, Ökosystemdienstleistungen und Wasser in die Marktstrukturen und Preisbildungsmechanismen integriert werden.

Nicht zuletzt das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz mit den neuen Offenlegungspflichten wird die Diskussion um die unternehmerischen Nachhaltigkeitsleistungen anreichern. Meine Vorstellung einer aufgeklärten und entwickelten europäischen Wirtschaft ist die einer humanen, sozialen und ökologischen Marktwirtschaft, die über ihre Wertschöpfungsketten weltweite Wirkung entfaltet.

Was ist Ihre?

Ich würde mich freuen, wenn wir in den kommenden Wochen und Monaten darüber in Austausch träten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen heute eine anregende Tagung!